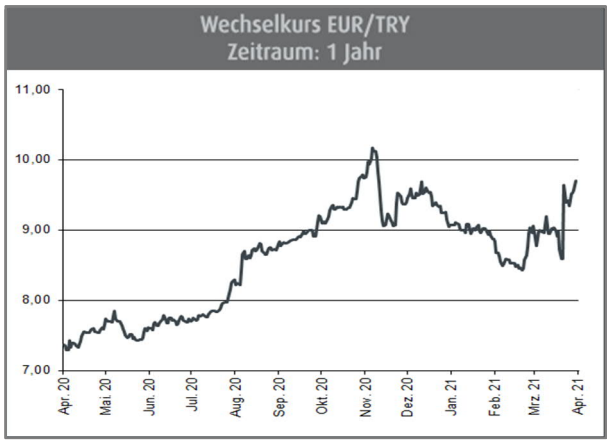
Türkische Lira (Stand: 05.04.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

Der Wert der Türkischen Lira schwankt bedenklich. Nachdem die Währung der Türkei 2018 fast die Hälfte ihres Außenwertes verloren hatte, schien sich der Wert im November wieder zu erholen. Der frühere Finanzminister Naci Ağbal wurde im November zum Gouverneur der türkischen Zentralbank ernannt, das Vertrauen in die Lira stieg. Doch jetzt wurde der Notenbanker wieder entlassen – die türkische Währung stürzte daraufhin wieder massiv ab. Die Abberufung Ağbals kam für viele überraschend. Per Erlass entließ Staatschef Erdoğan den Chef der Zentralbank. Hintergrund könnte eine Meinungsverschiedenheit zwischen Recep Tayyip Erdoğan und Ağbal sein. Während Erdoğan sich für niedrige Zinsen starkgemacht hatte, erhöhte Ağbal den Leitzins Mitte März – und damit nur wenige Tage vor seiner Abberufung – um 2 Prozentpunkte auf 19 %. Damit wollte er die hohe Inflation bekämpfen, die der türkischen Wirtschaft zu schaffen macht. Die Finanzmärkte reagierten unmittelbar auf die Entlassung: Die Börse in Istanbul geriet massiv unter Druck und der Devisenhandel wurde wegen zu starker Kursschwankungen kurzzeitig ausgesetzt. Der Wert der Lira ging sowohl gegenüber dem Euro als auch gegenüber dem US-Dollar in die Knie. Die Verluste zeigen das Vertrauen von Investoren in die Arbeit des entlassenen Ağbal. Bei seinem Amtsantritt im November musste er eine Lösung für die steigende Inflation finden. Zwar wuchs die türkische Wirtschaft 2020 trotz Corona um 1,8 %, die jährliche Inflation kletterte allerdings auf 15,6 %. Auch viele Türken verloren das Vertrauen in ihre Währung und investierten ihre Ersparnisse in Dollar, Euro und Gold. Ağbal hob den Leitzins des Landes während seiner Amtszeit kontinuierlich an, um gegen die Inflation vorzugehen. Das ist eine klassische Maßnahme, die auch von Experten empfohlen wird: In der Theorie sparen Verbraucher bei einem hohen Leitzins eher, außerdem investieren Firmen seltener. Die Ladenpreise sinken tendenziell – und damit schließlich auch die Inflationsrate. Mit der letzten Anhebung des Leitzinses auf 19 % hat Ağbal den Präsidenten offenbar zu sehr verärgert. Der vertritt die unorthodoxe Meinung, hohe Zinsen führen zu hoher Inflation. Ağbals Nachfolger wird der Finanzprofessor Şahap Kavcıoğlu, ehemaliger Abgeordneter von Erdoğans AKP, der Erdoğans unkonventionelle Wirtschaftsideen teilt. Investoren und Anleger befürchten, dass Erdoğan die Notenbank so stärker unter seine Kontrolle bringen und die türkische Geldpolitik an sich ziehen kann. Durch billiges Geld könnte er versuchen, die Konjunktur anzukurbeln. Allerdings setzen Teuerung und steigende Arbeitslosenzahlen den



Staatschef der Türkei unter Druck: Die Umfragewerte der AKP sinken. Erdoğan wechselte den Leiter der Zentralbank nun zum 3. Mal innerhalb von 2 Jahren. Die Finanzmärkte weltweit waren geschockt. Denn es war gerade die Politik von Ağbal, die dazu geführt hatte, dass die Lira eine lange anhaltende Talfahrt beenden konnte. Das wichtigste Mittel von Ağbal, um die Lira wieder zu stabilisieren, war die Anhebung des Leitzinses. Was internationale Investoren und Anleger freute und in den 5 Monaten, in denen Ağbal amtierte, rund 20 Milliarden Dollar dringend benötigtes frisches Kapital ins Land gebracht hatte, brachte einen Teil der inländischen Unternehmen in Schwierigkeiten, weil sich für sie die Kredite verteuerten. Große Unternehmen, die viele Schulden in Dollar haben, profitierten von dem neuen Kurs, kleine Unternehmen, die während der Pandemie sowieso in Schwierigkeiten waren, litten darunter, weil ihre Kredite teurer wurden. Der neue Zentralbankchef Şahap Kavcıoğlu, ein erklärter Gegner einer straffen Geldpolitik, ist ein international völlig unbekannter Mann, der aus den Reihen der staatlichen Halkbank kommt und zuletzt 5 Jahre für die AKP im Parlament gesessen hat. Er wird auf den internationalen Finanzmärkten kein Vertrauen schaffen können, zumal Erdoğan mit seiner Aktion erneut gezeigt hat, dass die Unabhängigkeit der Zentralbank nicht mehr existiert. Über die regierungsnahe Zeitung Yeni Şafak hatte Kavcıoğlu Ağbal scharf angegriffen und sich zu Erdoğans islamisch-geprägter Auffassung bekannt, Zinsen seien schädlich und sollten möglichst niedrig sein. Prompt hat er nun den Job bekommen.

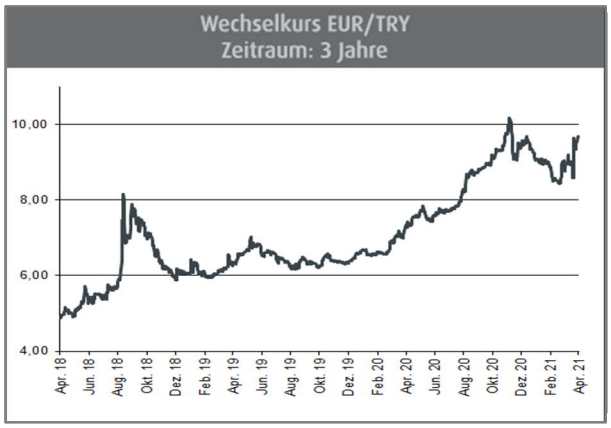
1- Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Türkische Lira (Stand: 05.04.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis

Ausblick

Die Entlassung des Notenbankpräsidenten (und kurz darauf auch des Vizepräsidenten) hat zu heftigsten Reaktionen an den Kapital- und Devisenmärkten geführt. Damit hat Recep Tayyip Erdoğan den Kredit, den der geschasste Notenbankchef in den letzten Monaten mühsam aufgebaut hatte, über Nacht wieder verspielt. Es ist auch nicht zu erwarten, dass es kurzfristig zu einer nachhaltigen Erholung an den Devisenmärkten kommen wird. Letztlich kann auch der neue Notenbankpräsident nur scheitern, denn zur Stabilisierung der Währung gibt es zu höheren Zinsen nur 3 sehr unbequeme Alternativen: 1. Stützungskäufe von Lira auf den Devisenmärkten, 2. ein Rettungspaket des Internationalen Währungsfonds (IWF) und 3. eine Unterbindung des freien Kapitalverkehrs. Angesichts eines extrem dünnen Polsters an Devisenreserven sind Stützungskäufe der Türkei unglaubwürdig und daher wenig wirksam, da die Mittel dafür rasch aufgebraucht sind. Ein Hilfspaket des IWF lehnt Erdoğan ab, weil das für ihn einer schweren Schmach gleichkäme. Und ein Unterbinden des freien Kapitalverkehrs würde das Vertrauen in die Türkei vollends ruinieren. Die Regierung und die Notenbank schlagen diese Option deshalb aus. Angesichts dessen ist nicht von nachhaltig steigenden Notierungen der Türkischen Lira auszugehen. Kurzfristig kann es zwar immer wieder zu–



markttechnisch bedingten – Kursanstiegen kommen. Diese dürften aber jeweils nicht lange anhalten. Eine Reihe von Analysten geht momentan davon aus, dass die Lira bald ihre Tiefststände von Ende 2020 testen wird.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.